

# Coat und Krinoline : der Modewettbewerb der "Rencontre Suisse du Jeune Talent" in St. Gallen

Autor(en): **Widler, Monika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **6 (1993)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119806>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bilder: Toini Lindroos

Links: Barbarella, gewappnet für den Discorummel von Eva Luna Mar von der Höheren Schule für Gestaltung, Zürich (1. Preis Disco)



**Neben OLMA und Bratwurst verfügt St. Gallen über ein weiteres Grossereignis: die «Rencontre Suisse du Jeune Talent», eine Begegnung von Nachwuchsdesignerinnen mit der etablierten Mode- und Textilwelt. Der Modewettbewerb ist Teil davon.**

Die einen zeigen sich an der Vernissage wie Audrey Hepburn damals bei Tiffany, die andern wie Denver-Krystl an der Dallas-Party. In die Disco hechten die einen im Pinkpaillettengewand, andere als orangefarbenes Barbarella-Insekt mit gepanzertem Torso, Knie- und Ellbogenschonern.

So jedenfalls sehen es Studentinnen und Studenten von zehn internationalen Modeschulen, die sich zu insgesamt zwölf «Lebensstationen» Kleider ausgedacht haben. Die Stoffe dazu erhielten sie von führenden Schweizer Textilhäusern zur Verfügung gestellt. Diese waren von einem Standard, wie es sich sonst höchstens Couturehäuser in Paris und Rom leisten können. Und die jungen Designerinnen und Designer, die weder auf industrielle Fertigung, Marktbedürfnisse noch aufs Portemonnaie achten mussten, haben mit Genuss zugelangt.

Die Zutaten fürs Modemenü haben sie in den verschiedensten Epochen zusammengesucht. Jabots, Krausen, Fransen wurden mit Leggings oder Bustiers angereichert, mit Elan verrührt, aufwendig verarbeitet und mehrschichtig serviert. Gourmandisen mit Himbeersauce.

Es waren in erster Linie «Kreativitätsauslebungskleider». Aufge-

fallen sind die pompösen Kostüme des Amerikaners Antonio Garcia, die einmal aussahen wie ein Muschelkonglomerat, ein andermal wie direkt aus dem Geschichtsbuch, dem Kapitel über Königin Elisabeth I., entsprungen. Zum Rezept der Schweizerin Eva Luna Mar gehörte ein Schuss Essig mit Lachgas: Sie staffierte die Opernballbesucherin als Mary Stuart mit roter Perücke und einer durchsichtigen Spinnweb-Krinoline aus. Elegant Frisches und Einfaches hingegen zeigte die tschechische Studentin Michaela Bakotova und konnte damit ebenfalls fleissig Medaillen sammeln.

Die Brokate, Samtstickereien und Organzas haben die jungen Entwerfer vor Ehrfurcht nicht flügelarm gemacht. Ging es um Materialkombinationen, fügten sie die Guipure-Spitze respektlos neben Kunststoff-Beschichtetes. Einige sind dem Stoff selbst zu Leibe gerückt: Statt von diesem her die Art des Kleides zu entwickeln, wollten sie ihn lieber neu erfinden. Eine englische Studentin hat beispielsweise den blauroten Lamé in lauter Kringel à la Willisauer Ringli zerschnipselt, um diese dann anschliessend von neuem zusammen zu nähen. Eine andere hat ein Streifenmuster zu einem farbigen Patchwork zusammengesetzt.

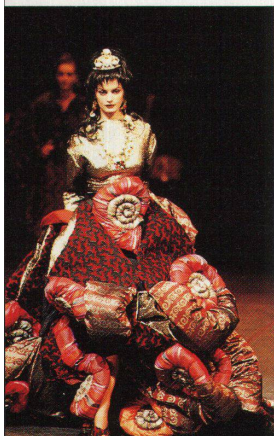
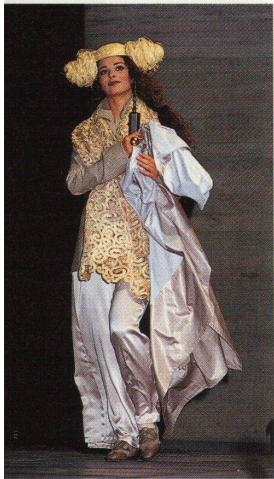
Jedes der zwölf Modethemen besass seine eigene Farbe, was der Präsentation nur förderlich war: Es verhalf den Bildern zu einem starken Auftritt. Dem Zuschauern jedoch machte es den Durchblick nicht ganz einfach. A propos starker Auftritt: Den hatten auch

# Von Coat und Krinoline

Mary Stuart mit Drachenkragen und Spinnewebe-Krinoline von Eva Luna Mar, Zürich (2. Preis Opernball)

Unten: Natel-C-Look mit Coat und Spitze von Silvia Forrer-Bergamin, Zürich (3. Preis Business Conference)

Ganz unten: Medaillensammler Antonio Garcia vom Fashion Institute of Design and Merchandising, Los Angeles, zeigte mehr Kunsthandwerk denn Kleid (1. Preis Opernball)



die Pantomimen. Mit Entr'actes spannten sie die Fäden zum nächsten Thema und wirkten teilweise selbst mit am Modebild. Sie wollten nicht Konkurrenz sein, trotzdem hätte man oft gern noch länger zugeschaut. Auch Masha Dimitris Tanz auf dem Schlappseil. Die Tessiner Akrobatin hat sowohl das Konzept des Modetheaters erarbeitet als auch Regie geführt und den Anlass moderiert.

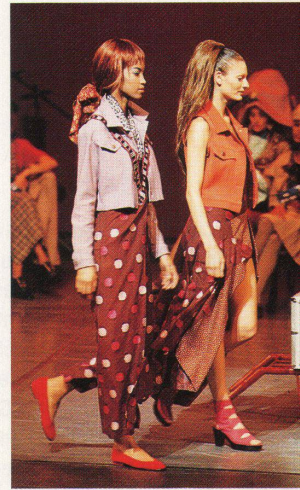
Mit der alle paar Jahre stattfindenden Aktion will die Veranstalterin, die Exportwerbung für Schweizer Textilien, natürlich werben oder wie es im offiziellen Jargon heisst «die künftigen Modeschaffenden aus drei Kontinenten mit schweizerischen Textilerzeugnissen vertraut machen.» Ausserdem ist der Anlass auch als Talentbörse für die Kunden ihrer wichtigsten Absatzmärkte gedacht. Einige der Kunden-Koryphäen waren anwesend und amtierten als Juroren – einer pro Thema – über die Werke ihrer potentiellen Nachfolger.

Die Wahlen waren in erster Linie persönliche Wahlen. Die einen belohnten das Kunsthandwerk und die Üppigkeit, andere die originelle Idee. Der Italiener Lorenzo Riva begann seine Jurierung mit dem Bekenntnis, dass er es halt am liebsten einfach und elegant möge. Der Franzose Olivier Lapidus war dem Schick mit viel Bein zugetan. Hätte die Schreiberin Stimmrecht gehabt, wäre jene holländische Studentin zum Zuge gekommen, die mit leichter Hand ein Organdyjäckli und eine blaugrün karierte Hose zu ruhigem, bequmem Luxus arrangierte.

Monika Widler

Rechts: Tragbare, veränderbare und kombinierbare Tenues für die Hochzeitsreise

Unten: Total-UV-Strahlen-Blocker-Strandkleid mit Charme von Riki Ito vom Bunka Fashion College, Tokio (3. Preis Strand)



## Folgende Schulen haben teilgenommen:

Accademia Italiana Moda & Design, Firenze  
 Bunka Fashion College, Tokyo  
 ESMOD Paris  
 Fachhochschule Hamburg  
 Fashion Institute of Design and Merchandising, Los Angeles  
 Hogeschool voor de Kunsten, Arnhem  
 Instituto internacional arte y tecnicas del vestir, Barcelona  
 Ravensbourne College of Design & Communication, England  
 Höhere Schule für Gestaltung Zürich  
 Vysoka Skola Umeleckoprumyslova v Praze (VSUP), Praha

